

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

putierten der jüdischen Instanz am 23. Mai 1769.

Der Eigentümer des Hauses Nr. II Eyszerich Salomon wird auch als Eyszig Salomon bezeichnet, sein Haus ist 1750 bei dem großen Brande der Stadt L. in den Preußenkriegen zum Teil mit abgebrannt.

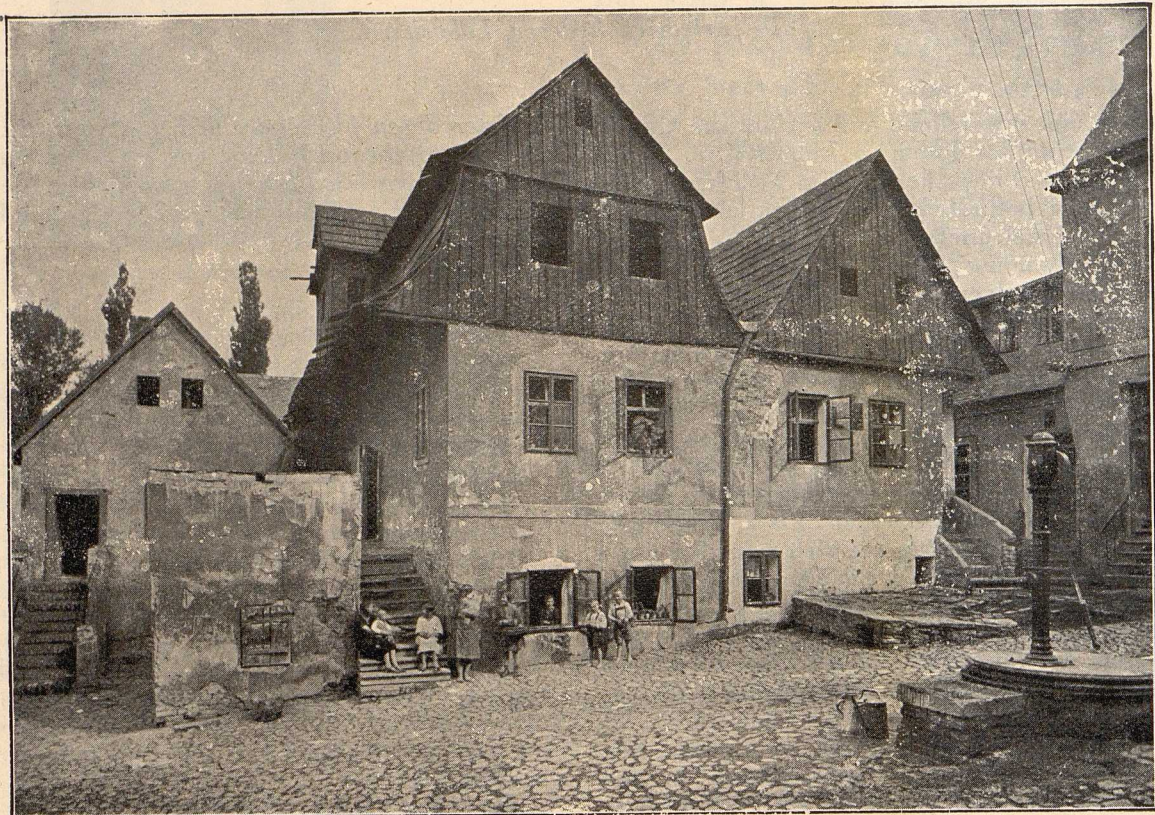
Ein anderer Brand wird 1739 und 1809 erwähnt.

Die Häuser wurden vielfach durch An- und Aufbauten abgeändert und unter die Kinder eines Besitzers in natura derart geteilt, daß ein Haus manch-

Als Berufe werden unter anderem bei einzelnen angegeben: Josef Pinter ist „obrigkeitl. jüdischer Schutzfleischhacker“, Ferdinand Wohl ist Glasermeister, Samuel Freund, 1831, Fleischhackermeister.

Aus den weiteren Eintragungen ist noch hervorzuheben:

Als „Judenrichter“ werden angeführt: 1750 Samuel Katz, 1788 Nehemias Richter, 1798 Wolf



Ehemalige Judenstadt

mal auch in vier verschiedene Teile geteilt ist, die verschiedenen Eigentümern gehörten. In gleicher Weise, wie die Häuser, wurden auch die Männer- und Frauensitze in der Synagoge abgetrennt oder verkauft und sind Kaufverträge hierüber im Judengrundbuche ausführlich wiedergegeben und grundbücherlich eingetragen, ja es ist eine ganze Karthothek dieser Sitze in beiden Judengrundbüchern enthalten.

Wiederholt wird auch ein Verkauf der „Luft CNr. ...“ erwähnt, das ist eines Baugrundes; zum Beispiel erklärt 1845 Emanuel Tiersch, daß er im J. 1810 das ihm gehörige Eindrittelhaus CNr. III, bzw. nach dem im J. 1809 stattgehabten Brande die rückgebliebene Luft CNr. III von dem abgebrannten Eindrittelhause der Judita Lewit verkauft habe.

Bei einem großen Brande der Stadt nach 1800 brannte auch die Synagoge zum Teil nieder, wurde aber dann, insbesondere durch Mitwirkung von Michael Gläser, wieder hergestellt, wahrscheinlich nur ein neuer Dachstuhl aufgesetzt.

Unter den späteren Eigentümern von Häusern oder Hausteilen kommen nachfolgende Zunamen vor: Katz (auch Kaz), Kaan (auch Caan), Woll oder Wohl, Schulhof, Kayl oder Kail (Keil, Keill), Ascher, Budlowsky, Lewit, Pick, Körner, Freund, Schüller oder Schiller, Eiszler, Tiersch (oder Tirsch, Dirsch), Fischl (oder Fischel, Fieschel), Gläser, Freudenfels, Pinter (auch Pinder oder Binder), Heim, Pollak, Richter, Klein, Kellner (oder Köllner), Geduldiger, Schefteles.

Körner, als „Beglauber der Judengemeinde“: 1794 Markus Schüller. Als Judenvorsteher kommt 1791 Michael Kaill vor.

Das Verzeichnis der Sitze in der Synagoge im ersten Judengrundbuche ist unterschrieben von Dawid Wohl, Sinagog Vorschehr, Simon Schulhoff, grosser Sinagog Vorschehr und von Aron Tausig.

Der Sohn des Judenrichters Samuel Katz war Jekubiel Katz, Kantor (?); unter seinen vier Kindern wird bei Verteilung der Erbteile seine Tochter, die „Neophitin Anna Maria Engelthalerin“ angeführt.

Zugezogen sind Juden aus folgenden Orten: 1744 der Libochowaner Schutzjude Natel Levin, welcher einen Hausteil des Bährl Löbel übernimmt; „nachdem Bährl Löbl in solche Schulden sich vertieft, dass er sich hier nimmer zu nähern gewusst, sondern entschlossen müssen, von hier weg und nach ‚Bisenz‘ (?) unter den fürstl. auerspergischen Schutz zu ziehen, so ist ihm sein hier besitzendes Judenhaus zu verkaufen gestattet worden; da aber bei hiesiger Judengemeinde sich kein Käufer gefunden, welcher es an sich bringen mögen, so ist der Zeitherige Libochowaner Schutzjude Natel Lewin in hiesigen Schutz gegen Erlegung 3 fl. herrschaftlichen Aufnahmsgeld unter die Judengemeinde aufgenommen und ihm solch Löbelisches Haus verkauft worden.“

Am 8. August 1748 wurde dieser Hausanteil, da „Natel Levin 1747 in Libochowan starb und seine Wittib sich wieder verheiratet hatte, ein hiesiger Käufer aber nicht kam, der Teplitzer Landesdeputierte